

# Schlag-ab-Tausch oder Manche Tote leben länger

Komödie  
in zwei Akten  
von Ingrid Minke

© 2007 by  
WILFRIED REINEHR VERLAG  
64367 MÜHLTAL

**Fortl. Auflage**

Alle Rechte vorbehalten

---

**REINEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 1 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6 Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

# Inhaltsangabe

*Auch wenn Christian Lich die spärlichen Einnahmen aus seiner Künstleragentur „Stargate“ seit geraumer Zeit mit kriminellen Machenschaften aufstockt, so ist er doch leider vom Geld seiner Frau Isabel abhängig. Als diese Geldquelle jedoch durch Isabels Scheidungsabsichten zu versiegen droht, schmiedet er einen mörderischen Plan. Dabei erweisen sich allerdings für Christian nicht nur unverhoffte Ereignisse, sondern auch seine eigenen Betrügereien als Fallstricke, so dass es in der Künstleragentur zu einem turbulenten „Schlagabtausch“ kommt.*

## Personen

*Alle altersmäßig ungefähr in einem Generationsbereich*

*3 männl. / 2 weibl. oder 2 männl. / 3 weibl. Rollen*

**Christian Lich** .....  
*Chef einer nicht sonderlich erfolgreichen Künstleragentur, dessen lockerer Lebenswandel für Verwicklungen sorgt*

**Isabel Lich** .....  
*seine Ehefrau, die ihren Mann jetzt endgültig abservieren will*

**Simone** .....  
*Ex-Sekretärin von Christian, die als undurchsichtige Aussteigerin mit spirituellen Anwendungen in der Agentur auftaucht*

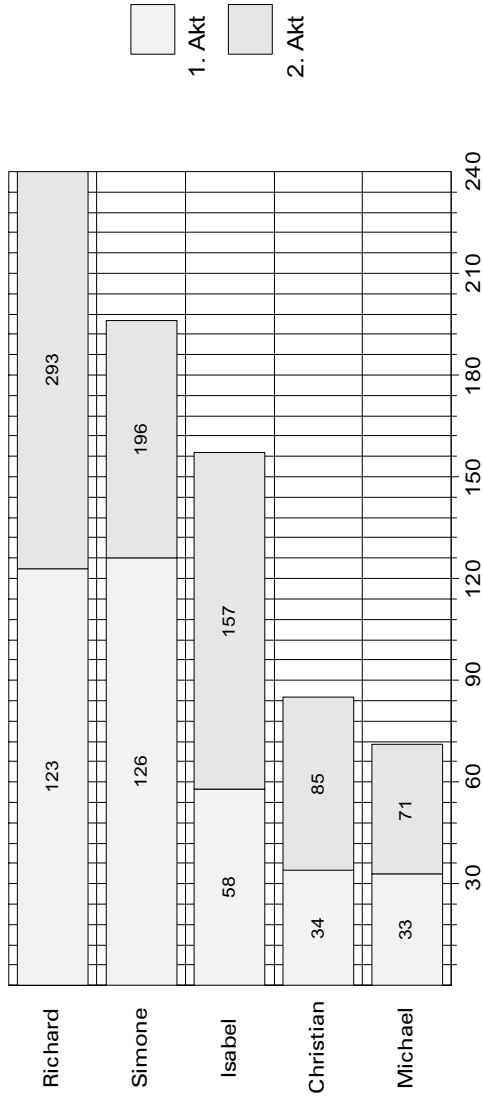
**Richard** .....  
*ein bei Christian unter Vertrag stehender Musiker, der unfreiwillig mit den Verwicklungen in der Künstleragentur konfrontiert wird*

**Michael oder Michaela** .....  
*ein vermeintlicher Polizist, der mit seinem Erscheinen nicht unerheblich zu weiteren Verwicklungen beiträgt und die Story zu einem unerwarteten Ende führt. Diese Rolle kann auch von einer Frau bei entsprechenden minimalen Textänderungen gespielt werden.*

**Spielzeit ca. 110 Min**

# Schlag-ab-Tausch

Komödie  
von Ingrid Minke



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

## Bühnenbild

*Die gesamte Handlung spielt im Büro der Künstleragentur „Star-gate“. In der rechten Kulisse führt eine Verbindungstür in die Privatwohnung von Christian und Isabel Lich. In der Rückwand befindet sich die Haustür; in der linken Kulissenwand befindet sich die nach außen hin öffnende Tür zu einem weiteren Büro für eine Bürokraft.*

*Die Kulissen hinten rechts müssen in einem Teilbereich offen gestaltet sein, Kulissenteile weglassen bzw. durchsichtig konstruieren zugunsten optischer Raumteiler, wie z.B. niedrige Möbelstücke, Heizkörper o.Ä. Auf diese Weise sieht das Publikum Personen, die sich der Agentur bzw. der Privatwohnung nähern. Die Auftretenden wenden sich dann entweder für die Zuschauer sichtbar nach links zur Haupteingangstür der Agentur oder aber nach rechts zum nicht sichtbaren Eingang der Privatwohnung. Auch Abgänge aus der Privatwohnung kann das Publikum so verfolgen. Vor der großen Terrassentür hinten links steht ein Schreibtisch mit Rollenstuhl dahinter und Besucherstuhl davor. Auf dem Schreibtisch befinden sich u.a. ein Telefon mit Festnetzstation sowie mindestens ein Aktenordner. Im rechten mittleren Bühnenteil steht eine Büro-Sitzkombi mit einem Beistelltisch, auf dem ein Handy liegt. Neben der Eingangstür zur Agentur ist ein größerer Schrank. In diesem befindet sich hinter einer Tür eine Garderobe, hinter einer weiteren ist u.a. ein Barfach installiert.*

*Da es sich um das Büro einer Künstleragentur handelt, hängen an den Wänden diverse Plakate von Veranstaltungen, Trophäen, Auszeichnungen usw. Darunter ist auch ein Foto, das Christian und Isabel mit einem großen Hund zeigt.*

*Im Büro verstreut befinden sich aber auch - als Kontrast zur übrigen Ausstattung - einige wertvolle Einrichtungsgegenstände, wie silberne Schalen, ein antiker Spiegel und Gemälde o.Ä. aus Isabels Erbschaft.*

# 1. Akt

*Wenn der Vorhang sich öffnet, ist die Verbindungstür zwischen Büro und Privatwohnung offen. Das folgende Gespräch beginnt im Off in der Privatwohnung.*

**Isabel:** Das hättest du dir eben früher überlegen müssen. Ich bin es jetzt endgültig Leid.

**Christian:** Das soll doch wohl nur ein Witz sein.

**Isabel** *kommt aus der Privatwohnung, gefolgt von Chris:* Ein Witz? *Zeigt auf ihr Gesicht:* Siehst du irgendwo auf diesem Gesicht ein Lächeln?

**Christian:** Aber Isi ...

**Isabel:** Nenne mich nicht Isi; ich bin keine von deinen billigen Show-Tussis.

**Christian:** Schön, dann eben Isabel! Aber ihr wart ja von Anfang an gegen meine Künstleragentur, du und dein spießiger Alter.

**Isabel:** Mein spießiger Vater hat es zumindest mit seiner Kanzlei zu Lebzeiten zu etwas gebracht. Aber du musstest ja unbedingt deinen sicheren Job bei ihm kündigen.

**Christian:** Das war mir zu öde; die Arbeit da liegt mir eben nicht.

**Isabel:** Die Arbeit an sich liegt dir nicht. Auch hier nicht! Künstleragentur! Pah! Diese zweit- und drittklassigen Typen, die hier auftauchen, kann man allenfalls als Lebenskünstler bezeichnen - Überlebenskünstler - wenn du sie managst.

**Christian:** Das sind talentierte Musiker, die ich unter Vertrag habe.

**Isabel:** Und Musikerinnen, die du **unter** dir hast - stellenweise.

**Christian:** Du wirst vulgär.

**Isabel:** Ich passe mich nur dem Niveau hier an.

**Christian:** Wie soll das denn hier jetzt weitergehen?

**Isabel:** Was weiß ich? Vielleicht übst du dich zur Abwechslung einmal in der Kunst des Geld**verdienens!** Vielleicht entwickelst du ja darin dasselbe Talent wie im Ausgeben meines Geldes.

**Christian:** Dein Geld, dein Geld! Immer nur dein Geld. Dabei hast du das schließlich auch nur von deinem Alten geerbt.

**Isabel:** Stimmt! *Ich* habe geerbt. Das vergisst du doch nicht?

**Christian:** Ist ja wohl kaum möglich, wenn du mich ständig daran erinnerst.

*Christians Handy auf dem Beistelltisch klingelt. Christian rührt sich nicht.*

**Isabel:** Willst du nicht, rangehen?

*Sie will nach dem Handy greifen, Christian kommt ihr zuvor. Er blickt schnell auf das Display, drückt sofort für das Publikum sichtbar die Trenntaste.*

**Christian:** Oh, Pech, kein Netz mehr. Wahrscheinlich ein Funkloch.

**Isabel:** Funkloch? *Ahmt Fernmeldeton und -ansage nach:* Tut, tut, tut, tut - keine Nummer unter diesem Anschluss. Tut, tut, tut, tut - keine Nummer unter ...

**Christian:** Isabel, ich bitte dich. Wahrscheinlich ist die Verbindung hier zur Zeit nur komplett gestört.

**Isabel:** Die ist nicht nur gestört, sondern beendet - endgültig! So, ich bin jetzt einmal kurze Zeit weg. Und wenn ich dann gleich zurück bin, sind deine sieben Sachen aus der Wohnung da verschwunden, klar?

**Christian:** Aber, Isabel, wie stellst du dir ...

**Isabel:** Kein schuldhaftes Verzögern mit unnötigen Diskussionen. Lege lieber mal sofort los. Ich bin vermutlich *sieht auf ihre Armbanduhr:* in zwanzig Minuten wieder zurück.

**Christian:** Zwanzig Minuten?

**Isabel:** Oh, das müsste doch wohl ausreichen, um deine paar Sachen dort rauszuschaffen, deine *eigenen* Sachen, verstehst du?

**Christian:** Aber wohin denn?

**Isabel:** Die kannst du ja erst einmal dort nebenan ins Büro stellen. Da ist ja jetzt genug Platz, seit deine „Privat“-Sekretärin dir nicht mehr zur Hand geht. Ach, wie lange musst du nun schon auf ihre Dienste verzichten?

**Christian:** Das sind jetzt bestimmt schon drei Wochen. Mensch, die verschwindet so einfach - keine Kündigung, keine Nachricht, nichts.

**Isabel:** Wie tragisch! Trennung von Schreibtisch und Bett sozusagen. Welcher Teufel mag Simone da wohl geritten haben?

**Christian:** Keine Ahnung, aber bei euch Frauen steckt man ja ohnehin nicht immer so drin.

**Isabel:** Das gibt euch Männern wenigstens ab und zu die Gelegenheit, zum Denken auch einmal das Gehirn zu benutzen.

**Christian:** Irgendwie interessiert es mich ja schon, was mit Simone los ist.

**Isabel:** Mich nicht. Ist doch nur eine weniger, der von meinem Geld lebt - gelebt hat. *Geht in die Privatwohnung und spricht im Off weiter:* Der Anfang ist also schon einmal gemacht.

**Christian:** Welcher Anfang?

**Isabel** *im Off:* Der Anfang vom Ende - für dich! Denn du bist dann der Nächste, der nicht mehr von meinem Geld leben wird.

*Isabel kommt aus der Privatwohnung zurück mit Bettzeug unter dem Arm. Sie wirft es auf das Sofa.*

**Christian:** Hey, was ist das?

**Isabel:** Dein Bettzeug! Ach ja, du erkennst es wahrscheinlich gar nicht mehr, hast es ja schon lange nicht mehr in Anspruch genommen.

**Christian:** Mein Bettzeug?

**Isabel:** Quasi. Gehört zwar eigentlich auch mir, aber betrachte es als Abschiedsgeschenk. Da hast du ja auch gleich etwas Anschmiegsames für die Besetzungskoach in deiner „Künstleragentur“. Also, bis gleich!

**Christian:** Wo willst du eigentlich hin?

**Isabel:** Zu meinem Makler. - Ach, übrigens, du solltest dir neue Visitenkarten drucken lassen. Zum nächsten Ersten ändert sich nämlich die Anschrift von „Stargate“.

**Christian:** Von meiner Agentur?

**Isabel:** Das Stargate fliegt - up and away!

**Christian:** Was soll das heißen?

**Isabel:** Mein Makler setzt gerade die Kündigung für diese Raumstation auf. Und das heißt, mein Lieber, richte dich darauf ein, dass du demnächst auch hier im Büro zusammenpacken kannst. Alles! - Außer natürlich die Erbstücke von meinem Vater, die bleiben schön hier.

**Christian:** Auf die häßlichen Dinger lege ich sowieso keinen Wert.



**Isabel:** Aber ich! Und zwar großen. Über Geschmack lässt sich zwar streiten, nicht aber über den realen Wert. *Macht Zeichen des Geldzählens:* Und - gib dich keinen Illusionen hin. Ich werde schon ein wachsames Auge auf diese Teile haben. *Geht zur Verbindungstür:* Ach, ich freue mich schon auf mein Leben nach dir. *Geht nun in die Privatwohnung und lässt die Verbindungstür angelehnt.*

**Christian** *halblaut:* Es wird aber für dich kein Leben nach mir geben, mein Schatz. Schön, dann muss es eben heute schon sein, du lässt mir keine andere Wahl.

*Christian geht ins Nebenbüro und bringt von dort eine größere Tasche mit, die er auf dem Boden abstellt.*

**Isabel** *fröhlich aus dem Off:* Bis gleich. Du kannst jetzt mit dem Paketen beginnen, ciao!

**Christian** *knurrt:* Leb wohl!

*Christian zieht wütend die Verbindungstür zu und entnimmt dann der Tasche weiße Handschuhe, die er über seine Hände streift. Im Hintergrund sieht man, wie Isabel mit ihrer Handtasche die Privatwohnung verlässt.*

*Christian durchwühlt am Boden kniend seine Tasche. Er entnimmt dieser nun nacheinander eine kleine Medizinflasche und einige Elektroverbindungsstücke und -kabel und legt diese auf den Beistelltisch. Dann geht er ins Nebenbüro, aus dem er kurz darauf zurückkommt mit einem kleinen Handwerkskasten. Am Schreibtisch stehend nimmt er aus dem Kasten zwei Schraubenzieher und eine Zange. Den Handwerkskasten lässt er neben dem Schreibtisch zurück. Danach nimmt Christian nun die Elektroteile vom Beistelltisch, geht in die Privatwohnung und schließt die Verbindungstür.*

*Das Festnetz-Telefon klingelt drei Mal, dann schaltet sich der Anrufbeantworter ein.*

**Stimme AB** *über Band:* Ja, hallo, hier ist das Stargate, die überirdische Künstler-Agentur. Allerdings nur der elektronische Mitarbeiter. Doch legen Sie nicht auf, denn nach dem Signalton hat unsere Aufnahmetechnik Herz und Ohr offen für Ihre Probleme und Wünsche. *Signalton.*

**Frauenstimme:** Chris, Chris, verdammt noch einmal, wo steckst du? Was ist mit deinem Handy los? Wir sind unterbrochen worden. Ich muss dich dringend sprechen, dein Plan ist dieses Mal schiefgelaufen. Es hat nicht geklappt mit Ricky. Melde dich!

*Als das Telefonat beendet ist, kommt Christian aus der Privatwohnung zurück mit einer noch gefüllten Mineralwasserflasche. Er setzt sich an den Beistelltisch, öffnet die Mineralwasserflasche und trinkt einen Schluck ab. Während er den Inhalt der Medizinflasche in die Mineralwasserflasche umfüllt, übt er mit theatralischer Stimme einen Text ein.*

**Christian:** Oh, nein, oh nein, das ist nicht wahr! - Isabel tot?! Nein, das glaube ich nicht. Ihr fehlte doch nichts. Wie konnte das passieren? - Was? - Aber nein, so ein Unglück! Ich wusste ja gar nicht, dass wir dieses Zeug im Haus haben, und dann noch in einer ganz normalen Wasserflasche!

*Christian geht nun mit der präparierten Flasche zurück in die Privatwohnung. Dabei bleibt er kurz vor einem Spiegel oder einem spiegelnden Bild stehen.*

**Christian** mit normaler Stimme und grinsend: Na ja, das üben wir aber noch einmal - mit Zitronensaft.

*Er geht wieder ab in die Privatwohnung und schließt die Verbindungstür. Sofort danach klingelt das Festnetz-Telefon wieder drei Mal, danach ist erneut die Stimme auf dem Anrufbeantworter zu hören.*

**Stimme AB über Band:** Ja, hallo, hier ist das Stargate, die überirdische Künstler-Agentur. Allerdings nur der elektronische Mitarbeiter. Doch legen Sie nicht auf, denn nach dem Signalton hat unsere Aufnahmetechnik Herz und Ohr offen für Ihre Probleme und Wünsche. *Signalton.*

**Richards Stimme über Band - aufgeregt:** Ach, Mist, nur der blöde AB. *Es wird wieder aufgelegt.*

*Christian kommt horchend aus der Privatwohnung zurück. Er hat noch einen Schraubenzieher in der Hand.*

**Christian** zuckt die Schultern: Na, dann wohl doch nicht.

*Christian macht gerade ein paar Schritte zurück in Richtung Privatwohnung, als sein Handy klingelt. Er sieht sich um, entdeckt das Handy auf dem Sofatisch und nimmt das Gespräch an.*

**Christian:** Ricky? Langsam, langsam. Wo steckst du denn jetzt? Telefonzelle? Wie konntest du eigentlich entkommen? - Was? Entkommen? Nein, ich sagte, wie konntest du in eine Telefonzelle kommen - ohne Geld abzudrücken? - Ich meine, ohne die Hotelrechnung zu bezahlen? - Ich? - Nein, ich bin nicht im Büro! Nein. Hierher? - Hm. *Über sein Gesicht huscht ein Grinsen:* Ja, warum nicht, selbstverständlich kannst du hier im Büro warten, bis die Lage sich beruhigt hat. Die Polizei wird dich da ganz bestimmt

nicht suchen. - Nein, Isabel ist nicht hier. - Ins Haus kommen? Na, über die Terrasse. Du weißt doch, wo wir den Schlüssel immer deponieren. *Legt den Schraubenzieher auf dem Tisch ab und bringt nun während des Telefonierens den Schlüssel von der Wandkonsole auf die Terrasse außerhalb des Sichtbereichs. Dann kommt er zurück und schließt die Terrassentür wieder sorgfältig.* Der Hund? Ach, keine Angst, der ist zurzeit nicht besonders gut drauf. Na, ja, er kommt eben auch so in die Jahre. - Ja, gute Idee, wirf ruhig mal einen Blick auf ihn, wenn du hier bist. - Was? Ohne alles? Ah, nur am Leib. Ja, ich kann dir ein paar Klamotten leihen. *Spielt kurz mit dem Schraubenzieher und sieht zur Verbindungstür:* Aber warte damit, bis ich heute Abend zurück bin. - Was? - Kein Kleingeld? - Wann wirst du denn hier - ich meine im Büro sein? Sag' mal, Ricky, wo bist du eigent ... Ricky? Ricky? - Scheiß Telefonzellen.

*Christian bringt das Handy in die Tasche. Sein Blick fällt auf die Medizinflasche. Er riecht kurz daran, schüttelt sich und verschließt die Flasche sorgfältig bevor er auch diese wieder in seiner Tasche verstaut.*

**Christian:** Ach, Isabel, meine Liebe, du hast mir das Leben wahrlich zur Hölle gemacht, aber dafür bist du ja auch bald ein Engel. Was für eine himmlische Fügung. *Geht mit Schraubenzieher in die Privatwohnung und schließt die Tür.*

*Jetzt ist Richard auf der Terrasse zu sehen. Er sieht durch die Scheibe und klopft einige Male daran. Dann bückt er sich, um irgendwo im Hintergrund den abgelegten Schlüssel aufzunehmen und verschwindet wieder. Christian kommt mit Werkzeug und Resten von Kabeln aus der Privatwohnung zurück. Während der folgenden Handlung übt er wieder mit weinerlicher Stimme die Darstellung des Trauernden.*

*Christian bringt das Werkzeug in den Werkzeugkoffer am Schreibtisch, dann verstaut er einige Kabelreste in der Tasche, streift die Handschuhe ab und wirft diese dann ebenfalls in die Tasche.*

**Christian:** Oh, nein, oh nein, das ist nicht wahr! Isabel tot?! Nein, das glaube ich nicht. Ihr fehlte doch nichts. Wie konnte das passieren? Was? Aber nein, so ein Unglück! Dabei habe ich sie doch immer wieder davor gewarnt, mit nassen Händen an Elektrogeräten zu arbeiten.

*Mit Beendigung dieses Textes hat Christian seine Tasche fertig gepackt, nimmt diese und geht damit zur Privatwohnung. Vor der Tür bleibt er stehen und holt tief Luft.*

**Christian** *mit normaler Stimme:* Und nun - auf in die Freiheit, mein armer, reicher Witwer! -Hm? Ob mir Schwarz wohl steht? *Zum Publikum:* Von Beileidsbezeugungen bitte ich abzusehen.

*Christian geht ab in die Privatwohnung und schließt die Verbindungstür. Im selben Moment erscheint im Hintergrund Richard mit dem Schlüssel in der Hand. Er ist nur mit Hemd und Jeans bekleidet, da er in großer Eile war. Frierend schließt er die Haustür zum Büro auf und steckt vorsichtig den Kopf durch einen Spalt der Tür.*

**Richard** *vorsichtig:* Rufus! Rufus?

*Als er keine Reaktion bemerkt, kommt er herein und hängt den Schlüssel wieder zurück an die Wandkonsole. Er sinkt erschöpft auf einen Stuhl am Schreibtisch, dabei stößt er sich am Werkzeugkasten.*

**Richard** *fluchend:* Au! Welcher blöde Hund stellt denn ... Hund! - Rufus! *Er nähert sich vorsichtig der Tür zum Nebenbüro und öffnet diese einen Spalt:* Rufus! Rufus?

*Als wieder keine Reaktion erfolgt, geht Richard ins Nebenbüro. Zur selben Zeit verläßt Christian im Hintergrund die Privatwohnung mit der Tasche. Kurz darauf kommt Richard völlig niedergeschmettert aus dem Nebenbüro zurück.*

**Richard:** Oh nein, warum mir das? Ausgerechnet heute! - Oh Mann, was mache ich denn bloß? *Er sieht sich um, er weiß offensichtlich nicht, was er jetzt tun soll. Dann wendet er sich etwas unentschlossen zur Privatwohnung. Er öffnet die Tür und ruft: „Hallo? - Hallo!“.* Nachdem er ein paar Sekunden gewartet hat, geht er in die Privatwohnung und lässt die Tür offen. *Plötzlich ertönt ein Knall, ein heller Lichtblitz zuckt auf ggf. kann der Zuschauer durch die offene Tür auch noch ein paar Funken sehen, und das Licht auf der Bühne wird dunkler. In der Privatwohnung hört man Richard jammern und fluchen. Offensichtlich stößt er einige Teile in der Privatwohnung um.*

**Richard** *im Off:* Mist, elender! Wo war denn dieser blöde Kasten noch?

*Leicht angeschlagen kommt Richard jetzt aus der Privatwohnung zurück. Die Haare sind zerzaust oder stehen zu Berge. Das Gesicht ist etwas geschwärzt. Er stolpert zum Schaltkasten im Büro. Er drückt zunächst einen Sicherungsschalter wieder ein, worauf das Licht in der Privatwohnung wieder angeht. Danach betätigt er den zweiten Schalter, so dass auch das Licht im Büro wieder erstrahlt. Während dieser Handlung spricht Richard vor sich hin.*

**Richard:** So was habe ich ja noch nie gesehen. Das cheque ich nicht. Wie kann das denn durchschmoren? Mann, oh Mann! Wenn jetzt noch Jemand die Mikrowelle eingeschaltet hätte?! Lebens-

## gefährlich!

*Richard nimmt aus dem Werkzeugkasten einen Schraubenzieher, geht wieder in die Privatwohnung und schließt die Tür.*

*Auf der Terrasse ist jetzt Simone zu sehen. Sie trägt eine große Sonnenbrille; ihre Kleidung entspricht dem Klischee einer Mischung aus Wahrsagerin, Sektenmitglied und Aussteigerin. Sie sieht durch die Scheibe, klopft und formt unhörbar ein „Hallo?“.*

*Als sie auch nach nochmaligem Klopfen an die Scheibe keine Reaktion bemerkt, verschwindet sie wieder. Richard kommt aus der Privatwohnung zurück, holt aus dem Werkzeugkoffer eine kleine Zange und verschwindet wieder in der Privatwohnung. Er lässt nun die Verbindungstür angelehnt.*

*Im Hintergrund ist jetzt Simone aufgetaucht. Sie steht einen Augenblick lang unschlüssig vor den Türen und dreht sich ein paar Mal um. Dann entnimmt sie ihrer Stoffbeutel tasche ein Handy und beginnt ein kurzes Telefonat. Sie klappt das Handy zu, holt aus ihrer Tasche ein kleines Mäppchen und verschwindet damit aus dem Blickfeld der Zuschauer in Richtung Privatwohnung.*

*Richard kommt erschöpft mit dem Werkzeug aus der Privatwohnung, die Tür lässt er wieder angelehnt. Er sinkt auf den Stuhl vor dem Schreibtisch und greift zum Festnetztelefon. Er sieht den blinkenden Anrufbeantworter.*

**Richard** zum Anrufbeantworter: Ja, toll, wirklich, blink-blink-blink. Und dafür musste ich gerade meine vorletzten Cents opfern.

*Richard wählt eine Handy-Telefon-Nummer, wobei er diese überlegend vor sich hin sagt. Während der Wartezeit verstaut er das Werkzeug im Werkzeugkoffer.*

**Richard:** Chris?! Ich bin es. Hey, du musst so schnell wie möglich herkommen. - Na, hierher, in dein Büro. Ja, hier ist der Teufel los. Ich war gerade bei Euch in der Privatwohnung. Ja, ja, ich bin schon hier. Ja, richtig schnell! Wieso? Mensch, das spielt doch jetzt keine Rolle. Welche Telefonzelle? Ach so, die bei Euch vor der Tür. - Weil ich nicht wusste, ob deine Isabel vielleicht doch hier ist. Jetzt vergiss das doch. Mensch, hier, also, du das war entsetzlich, ach was sage ich, geradezu tödlich. - Die Leiche? - Ja, woher weißt du? Geahnt?! Ach. Egal, jedenfalls weiß ich jetzt nicht, was ich jetzt mit ihr machen soll. Du musst mir helfen. Decke? Einwickeln? Wo - äh ...

*Richards Blick fällt auf das Bettzeug auf dem Sofa. Er nimmt das Festnetz-Telefon aus der Station und klemmt sich das Bettzeug unter den Arm. Dann wendet er sich wieder zum Schreibtisch. Er steht mit dem Rücken zur Verbindungstür.*

**Richard:** Schon gut, alles paletti. Ich habe das Bettzeug. - Passend? So, findest du? - Ich? Ja, natürlich - ganz alleine. deine Büro-Maus hat dich ja sitzen lassen. - Ja, Ex-Büro-Maus. Die Simone hätte mir jetzt bestimmt helfen können.

*Simone erscheint im Türrahmen der Verbindungstür. Als sie Richard sieht, bleibt sie stehen und lauscht heimlich.*

**Richard:** Pfiffig war sie ja. Und Kaffeekochen konnte sie auch, besonders danach. - Ja, ja, natürlich bleibe ich jetzt hier. Wo soll ich denn auch hin. In meiner Wohnung lauert mir doch bestimmt die Polente auf.

*Simone hat in ihrem Versteck aufmerksam zugehört.*

**Richard:** Klaro, aber mach' schnell! Z.Z. - ziemlich zügig, ja!

*Richard steckt das Telefon zurück in die Station und geht mit dem Bettzeug in das Nebenbüro. Er schließt die Tür hinter sich.*

*Simone nimmt wieder ihr Handy aus dem Beutel und drückt eine Taste.*

**Simone leise:** Ja, ich schon wieder! Hör zu, die Sachlage hat sich geändert, wir müssen etwas umdisponieren. Pass auf, hier im Büro ist nämlich ...

*Von dem Telefonat ist weiter nichts zu hören, da Simone in die Privatwohnung gegangen ist und die Tür geschlossen hat.*

*Das Telefon klingelt wieder dreimal, dann schaltet sich der Anrufbeantworter ein.*

**Stimme AB über Band:** Ja, hallo, hier ist das Stargate, die überirdische Künstler-Agentur. Allerdings nur der elektronische Mitarbeiter. Doch legen Sie nicht auf, denn nach dem Signalton hat unsere Aufnahmetechnik Herz und Ohr offen für Ihre Probleme und Wünsche. *Signalton.*

**Frauenstimme:** Chris, Mensch, melde dich doch endlich. Was ist mit deinem Handy? Ständig besetzt oder abgeschaltet. Ricky ist entkommen. War nichts mit Abzocke. Ich fahre jetzt in meine Bude. Ich versuche dann, dich von da zu erwischen.

*Richard kommt ohne Decke zurück ins Büro, geht auf die Privatwohnung zu und öffnet die Verbindungstür. Kurz darauf schreien Richard und Simone gemeinsam auf.*

**Richard / Simone im Off - zusammen:** Was machst du denn hier?

**Richard / Simone im Off - zusammen:** Ich?

*Simone und Richard kommen ins Büro. Simone hat die von Christian präparierte Flasche in der Hand. Richard schließt die Tür.*

**Richard** zeigt galant auf Simone: Ladies first!

**Simone:** Ich bin keine Lady!

**Richard** grinst anzüglich: Ich weiß.

**Simone:** Bitte?

**Richard:** Ich meine, ich weiß nicht, wie du das meinst.

**Simone:** Ich bin ganz einfach eine Frau, verstanden?

**Richard:** Logo, du bist eine Frau - eine ganz einfache, gewöhnliche Frau - äh - einfach eine ganz ungewöhnliche Frau. Apropos! Sag, mal, wie siehst du eigentlich aus? So erkennt dich doch kein Aas.

**Simone** nimmt die Sonnenbrille ab und steckt sie in ihre Tasche: Das ist auch gut so, äh, - ich meine, dass du mich dann doch erkannt hast.

**Richard:** Ist das der neueste Look in Sekretärinnenkreisen?

**Simone** salbungsvoll: Ich bin keine Sekretärin mehr, das war ich in meinem früheren Leben einmal. Aber das ist lange vorbei!

**Richard:** Lange? Wenn ich mich richtig entsinne, hast du doch noch kurz vor meiner letzten Tour nebenan an deinem Schreibtisch gegessen, also vor ungefähr einem Monat.

**Simone:** Erwinnere mich nicht daran. Ich habe mein Leben verschwendet, meinen Geist ...

**Richard:** Na ja!

**Simone** steigert sich in ihre Gedankengänge hinein: Nutzlos, unrein, und auch meinen Körper, völlig sinnlos.

**Richard:** Aber höchst sinnlich.

**Simone:** Ohne jegliche Erfüllung.

**Richard:** Also, das würde *ich* nicht sagen!

**Simone:** Aber dieses dunkle Tal habe ich nun durchschritten; ich bin angekommen!

**Richard:** Wo?

**Simone:** In mir.

**Richard:** Aha! - Äh, Simone ...

**Simone:** Simone gibt es nicht mehr! Sie gehört der Vergangenheit an. Jetzt gibt es nur noch Aishimo.

**Richard:** Ei - was?

**Simone** *geht zur Terrassentür:* Aishimo.

**Richard:** Ei-ei-ei! Aishimo also. Auch gut. Wir haben ja alle unsere Künstlernamen.

**Simone:** Aishimo ist kein Künstlername. Aishimo ist eine Philosophie - neues reines Leben.

**Richard:** Aha! Klingt irgendwie bekifft. Wie ist das denn so passiert mit dir - mit dem neuen Leben?

**Simone:** Ich bin in mich gegangen. Das solltest du auch tun.

**Richard** *folgt Simone:* Hätte ich ja auch gerne gemacht, aber du warst ja plötzlich nicht mehr zur Hand.

**Simone** *während sie die Terrassentür öffnet:* Ich bin aus meinem alten Leben herausgetreten und als neuer Mensch zurückgekommen. Ich werde dem Rosenbusch etwas Wasser geben. *Geht hinaus.*

**Richard** *steht im Rahmen der Terrassentür:* Aber warum?

**Simone** *im Off:* Weil ich gerade festgestellt habe, dass er zu trocken ist. *Kommt mit jetzt leerer Flasche zurück.*

**Richard:** Ich meine, warum bist du zurückgekommen?

**Simone** *geht zum Sofa und hält die leere Flasche hoch:* Weil ich da draußen fertig bin. Ach, Blumen sind so wunderbare einzigartige Geschöpfe in diesem unserem einzigen Universum. Aber dafür fehlt den meisten leider jegliches Verständnis.

**Richard** *heuchlerisch:* Nein, wirklich?

**Simone:** Stellvertretend für uns menschliche Lebewesen, habe ich der Rose nun mit diesem Wasser ein Zeichen der Verbundenheit aller Geschöpfe gegeben.

**Richard** *staunt mit offenem Mund:* Äh, ja, das freut mich.

**Simone:** Diese Rose wird sich auch gefreut haben.

*Jetzt sieht man, wie sich hinten auf der Terrasse von der Seite her ein recht gerupfter Rosenzweig in den Sichtbereich des Fensters neigt. Richard kann - unbemerkt von Simone - mit einem Schritt nach draußen den Zweig auffangen und mit einer kräftigen Bewegung wieder aus dem Sichtbereich befördern.*

**Richard:** Und wie, die kann sich vor Freude kaum noch halten. *Schließt die Terrassentür und geht zu Simone:* Soll ich aus deiner Kontaktaufnahme zu den Gartengeschöpfen dort draußen schließen, dass du deinen alten Job hier wieder aufnehmen willst?



**Simone:** Nein, nein!

**Richard:** Oder willst du ihm wieder das Bettchen wärmen? Obwohl ... *zeigt auf ihre Kleidung:* ... ich glaube, das wird ihn nicht so richtig aufgeilen.

**Simone:** Irdische Gelüste - mein Bruder - bedeuten mir nichts mehr! Ich werde ganz von hier weggehen und mache nur ein oder zwei Tage Station hier.

**Richard:** Was? Heißt das, dass du hier ... *zeigt nach nebenan:* ... wohnen willst?

**Simone:** Das heißt es!

**Richard:** Oh, cool. Das könnte hier aber recht voll werden.

**Simone:** Wieso. Chris ist doch nicht hier.

**Richard:** Woher weißt du das?

**Simone** *kurz verunsichert:* Äh, nun, ich habe doch noch ein paar von seinen Terminen im Kopf - aus meinem früheren Leben.

**Richard:** Aha! Aber ich meinte nicht Chris.

**Simone:** Oh! Isabel? Aber die sollte doch noch ...

**Richard:** Ich spreche von mir!

**Simone:** Typisch, wie immer.

**Richard:** Du hat das Vergnügen, *meine* Gegenwart hier genießen zu dürfen.

**Simone** *entsetzt:* Du willst doch nicht etwa hier mit mir ... ?

**Richard:** Keine Sorge. Mit dem Outfit bist du vollkommen sicher vor mir - und wahrscheinlich allen meinen Geschlechtsgenossen. Ich würde sagen ... *nimmt kurz einen Kleiderzipfel:* ... ein absolut sicheres Verhütungsmittel.

**Simone:** Was machst du eigentlich hier?

**Richard:** Sagen wir's mal so: Chris hat mir hier vorübergehend Unterschlupf gewährt.

**Simone:** Unterschlupf, so, so. Richard, Richard! *Fasst sich theatralisch an den Kopf:* Eine schlechte Aura umgibt dich.

**Richard** *hebt einen Arm hoch und schnüffelt unter seiner Achsel:* Jetzt wo du es sagst! Na ja, kein Wunder bei dem, was ich heute erlebt habe.

**Simone:** Ich spüre unreines Gedankengut in dir. Lass mich dir helfen, ins Reine zu kommen - was immer es auch war.

**Richard:** Ach, eigentlich nichts Schlimmes, dumme Sache.

**Simone:** Eine Frau?

**Richard:** Ja, äh - nein.

**Simone** *setzt sich auf das Sofa:* Ein Mann? Oh Richard, ich habe niemals solche Neigungen bei dir bemerkt. Aber wenn es in dir ist, dann ist es dein Schicksal, deine Natur. Verschließe es nicht in dir, lass' es raus, sonst tötet es deine Seele. Geh' auf diesen Mann zu, er wartet darauf. Es ist der Weg für dich in die Freiheit.

**Richard:** Es ist der Weg in die Unfreiheit! Dieser Mann will mich aufs Standesamt schleppen. Mich!

**Simone:** Aber das ist doch heutzutage durchaus nichts Ungewöhnliches.

**Richard:** Aber ich will nicht heiraten. Nur weil man, mal Körperflüssigkeiten ausgetauscht hat?! Du meine Güte, dann hätte ich ja ein Dauer-Abo auf dem Standesamt.

**Simone:** Aber wenn er dich doch liebt!

**Richard** *setzt sich neben sie auf das Sofa:* Lieben? Er? Er liebt mich nicht, er wird mich killen, wenn ich seine Tochter nicht heirate.

**Simone:** Seine Tochter?

**Richard:** Ja, so eine kesse kleine Dunkelhaarige! Sie hat mir nach dem Konzert in ... (*regional für Konzerte bekannter Ort*) aufgelauert.

**Simone:** Um Himmels willen, ist etwas passiert?

**Richard:** Na klar, was denkst du denn? Du zweifelst doch nicht etwa an meinem Stehvermögen? So was Süßes stoße ich schließlich nicht von der Bettkante.

**Simone:** Hättest du sie mal besser gestoßen.

**Richard:** Hey, also besser ging es nun wirklich nicht. Weißt du, wir waren nämlich gerade in ...

**Simone:** Bitte überspringe die Details.

**Richard:** Okay. Also, plötzlich steht ein Kerl wie ein Baum im Zimmer, schreit so etwas wie: „Kind entehrt“ und „Heirat“.

**Simone:** Das ist komisch.

**Richard:** Also ich fand das alles Andere als komisch.

**Simone:** Nico! Erinnerst du dich?

**Richard:** Keine Ahnung wie der heißt. Nach Konversationen stand mir nicht gerade der Sinn.

**Simone:** Nein, ich meine unseren Nico, den Frontsänger von Soul-fire. Neulich auf seiner Tournee. Hast du davon nichts gehört?

**Richard:** Nee, so viel Schmalz verkraftet mein Gehörgang nicht. Nicht meine Geschmacksrichtung!

**Simone:** Nicht das Konzert. Ich meine die Sache damals Back-Stage und danach dann im Hotel. Da wollte ihm doch auch ein aufgebrachter Vater an den Kragen, als er seine Tochter in Nicos Bett vorfand.

**Richard:** Echt?

**Simone:** Ja, seltsam nicht wahr. Und hatte nicht auch D.J. vor ein paar Wochen so eine Begegnung der dritten Art?

**Richard:** Voll krass, als Künstler lebt man ja echt gefährlich.

**Simone:** Matrazenkünstler!

**Richard:** Gut, dass ich mich gerade noch mit einem Satz über den Balkon auf die Feuerleiter retten konnte.

**Simone:** Richard, du kannst dich aber vor der Verantwortung diesem unschuldigen Mädchen gegenüber nicht drücken.

**Richard:** Unschuldig? Die? Guter Witz. Also da gab es wirklich nichts mehr zu entehren. Du weißt doch, ich stehe nicht auf Ausbildertätigkeit, wird mir schnell zu verbindlich. Da bleibe ich lieber bei kurzen Affären.

**Simone:** Wie Christian. Nur hat der auch noch eine Ehefrau.

**Richard:** Doch nur noch auf dem Papier.

**Simone:** Den Spruch habe ich lange genug von ihm gehört. Aber das ist ja nun auch vorbei. Christian wird sich in diesem Leben nicht mehr von seiner Frau trennen, oder sagen wir, von den materiellen Annehmlichkeiten, stimmt's?

**Richard:** Na ja, ...

**Simone** *nimmt seine Hand:* Sprich es ruhig aus. Lass' keine Lügen einen Schatten auf deine Seele werfen.

**Richard:** Nun, dann muss ich den Schatten eben auf Chris werfen.

**Simone** *steht auf und geht in Richtung Schreibtisch*: Christian wird auch noch seine Erleuchtung finden, er ist noch ein Suchender.

**Richard**: Er ist ein Großmaul.

**Simone**: Er ist ein Frauenheld.

**Richard**: Er ist ein geiler Aufreißer.

**Simone**: Er ist ein gemeiner Wüstling.

**Richard**: Er ist ein gerissener Hund.

**Simone**: Er ist ein blöder Hund!

**Richard**: Er ist ein ...

**Simone** *unterbricht sichtlich erschrocken*: Stopp! Stopp! Diese aggressive Strömungen vergiften unsere Seelen.

**Richard**: Der blöde Hund war von dir.

**Simone**: Den nehme ich zurück.

**Richard**: Den blöden Hund?

**Simone**: Ja, es ist eine Beleidigung des Vierbeiners. *Sie blickt auf ein Foto an der Wand, auf dem Christian, Isabel und ein großer Hund zu sehen sind*: Ach, da ist er ja. Sieh mal, er schaut mich so vorwurfsvoll an, sicher hat er diese Beleidigung körperlich gespürt.

**Richard** *nebensächlich*: Der? Der spürt nichts mehr!

**Simone**: Wie kannst du so etwas behaupten? Es gibt spirituelle Verbindungen, von denen du ...

**Richard** *geht zur ihr*: Ja, schon gut, mag ja sein, aber der spürt wirklich nichts mehr, der ist nämlich tot, mausetot.

**Simone** *entsetzt*: Tot! Oh, Richard, und das sagst du mir erst jetzt? *Sinkt auf den Stuhl vor dem Schreibtisch.*

**Richard**: Ich bin ja noch nicht dazu gekommen. Außerdem konnte ich ja nicht ahnen, dass es dich überhaupt noch interessiert. Ich dachte, du konntest ihn nicht ausstehen.

**Simone** *verzweifelt*: Oh, nein, oh, nein. Ein Lebewesen ist ins Nirwana gegangen, versehen mit meiner Verachtung! - Wann ist es denn passiert?

**Richard**: So genau weiß ich das nicht. Aber als ich ihn fand war er schon kalt.

**Simone**: Du hast ihn gefunden?

**Richard:** Ja, aber ich konnte mich noch gar nicht um ihn kümmern.

**Simone:** Kümmern?

**Richard:** Ich kenne mich doch mit so etwas nicht aus. Wo schafft man eigentlich solche Leichen hin?

**Simone** *flüstert heiser:* Soll das heißen, dass er noch hier ist?

**Richard:** Ja. *Zeigt auf das Nebenbüro:* Da, in deinem Büro, in deinem Ex-Büro.

**Simone** *flüstert:* Du hast ihn dort so einfach ...

**Richard:** Du kannst die Dezibelzahl wieder hochfahren, der hört dich nicht.

**Simone** *flüstert:* Kann ich ihn - *wieder normal laut:* Äh, kann ich ihn noch einmal sehen? *Steht auf.*

**Richard:** Also das ist schlecht, ich habe ihn nämlich schon einmal eingepackt in eine Decke und so einen blauen Müll - äh ...

**Simone:** Oh, Richard, ich kann ihn so nicht gehen lassen, nicht ohne dass ich mein Gewissen erleichtere.

*Simone ist in die Mitte des Büros gegangen, setzt sich dort im Yogasitz auf den Boden, breitet die Arme angewinkelt aus und drückt die Daumen auf die Mittelfinger.*

**Simone** *mit geschlossenen Augen:* Om.

**Richard** *kniert sich neben sie:* Was machst du da?

**Simone:** Om. Ich nehme Kontakt auf - spirituell.

**Richard:** Zu dem Biest da?

**Simone** *noch mit geschlossenen Augen:* Richard, wir dürfen den neuen Weg seiner Seele nicht mit diesen unreinen Gedanken und Worten begleiten.

**Richard:** Dabei weiß ich noch gar nicht, auf welchen Weg ich ihn überhaupt schicken soll.

**Simone** *wieder ganz in der realen Welt:* Du hast noch keine Beerdigung veranlasst?

**Richard:** Beerdigung? Wieso denn beerdigen?

**Simone:** Ja, natürlich! Was hattest du denn vor?

**Richard:** Hm. *Überlegt:* Im Park verscharren? *Erhebt sich wieder.*

**Simone:** Das kannst du doch nicht machen!

**Richard:** Na ja, ich weiß ja auch nicht, ob das erlaubt ist. Weißt du was, ich werde es einfach im Dunkeln machen. Wo kein Klä-ger, da kein Richter.

**Simone:** Dein Gewissen ist dein Richter!

**Richard:** Mein Gewissen sagt mir, dass das mehr ist als dieses kleine Ungeheuer verdient, und dass ich ihm damit noch einen letzten großen Gefallen tue.

**Simone:** Was?

**Richard:** Schließlich hat er den Park sehr geliebt.

*Im Hintergrund erscheint Michael, der sich kurz suchend umsieht und sich dann zur Eingangstür des Büros wendet.*

**Simone:** Stimmt, er hat ja schon gerne seine Runden dort gedreht.

**Richard** *lacht:* Er konnte es doch gar nicht abwarten dorthin zu kommen, zu all den heißen Frauchen. Sein Schwanz hat dann immer wie wild gezuckt, und er war kaum zu halten.

**Simone:** Für Isabel war das manchmal gar nicht so einfach.

**Richard:** Mag sein. Aber sie hat ihn ja trotzdem immer fest an der Leine gehabt.

**Simone:** Nicht immer.

**Richard:** Na ja, gegen solche megawilden Triebe war auch sie eben manchmal machtlos.

**Simone:** In der Welt, in die er jetzt geht, spielen Triebe keine Rolle mehr, da zählt nur noch die Seele. *Nimmt wieder die spirituelle Haltung ein.*

*Es klingelt.*

**Richard:** Simone, äh - ich meine - Aishimo, kannst du vielleicht...

**Simone:** Om.

*Nachdem Richard merkt, dass Simone nicht reagiert, öffnet er die Haustür.*

**Richard** *im Off:* Guten Tag.

**Michael** *im Off:* Guten Tag. Das ist hier die Künstleragentur „Star-gate“?

**Richard** *vorsichtig:* Jaaa. Äh, kommen Sie doch herein.

*Richard und Michael kommen ins Büro.*

**Michael:** Mein Name ist Bernau, Michael Bernau. Ich komme von ... *sieht Simone auf dem Boden:* Oh, Sie haben Besuch?!

**Richard:** Besuch? Nein. - Ja. - Ach, das ist nur Simone.

**Simone** *nachdrücklich:* Om.

**Richard:** Äh, ich meine, das ist Aishimo.

**Simone:** Om.

**Richard:** Ach, das ist - quasi Niemand.

**Michael:** Guten Tag, Frau Quasi-Niemand. *Wendet sich vertraulich an Richard:* Aishimo Quasi-Niemand! Müsste man die kennen?

**Richard:** Nee, warum?

**Michael:** Na, ja, Künstleragentur „Stargate“?! Da dachte ich, sie ist vielleicht auch eines von diesen Sternchen.

**Richard:** Ach so. Nein, nein! Sie schwebt zwar in der Tat in irgendwelchen überirdischen Sphären, aber nicht als Sternchen. Beachten Sie sie einfach nicht, sie ist ein bisschen ... Simo ... Aishimo, könntest du vielleicht nebenan ... ?

**Michael:** Ach, lassen Sie nur, mich stört das nicht.

**Simone:** Om, om, om.

**Richard** *energischer:* Siehst du nicht, dass du hier störst? *Er winkt einige Male vor Simones geschlossenen Augen.*

**Richard:** Nein, sie sieht nichts.

**Simone** *schlägt erschrocken die Augen auf:* Jetzt ist der Kontakt gerissen.

**Richard:** Und mein Geduldsfaden.

**Michael:** Welcher Kontakt?

**Simone:** Zu einer Seele, die uns vorangegangen ist hinüber in die andere Welt.

**Richard:** Ich raff das auch nicht, was mit ihr los ist. Bis vor ein paar Wochen war sie ja noch normal, na, jedenfalls fast. Aber jetzt ist sie durchgeknallt - aber total.

**Simone:** Das habe ich gehört! Ich bin nicht durchgeknallt; ich bin nur traurig über den Verlust eines Lebewesens, mit dem ich mich nicht mehr aussöhnen konnte vor seinem Abgang hinüber ins Paradies.

**Richard:** Für den gibt's kein Paradies.

**Simone:** Oh Richard, du Ungläubiger.

**Richard** *ablenkend zu Michael:* Kann ich Ihnen etwas zu trinken anbieten?

**Michael:** Oh danke, ein Mineralwasser oder einen Orangensaft nehme ich gerne, wenn Sie haben.

**Richard:** Na, dann wollen wir mal schauen. *Er geht zum Schrank an der Wand, im dem sich im linken Teil ein Barfach und darunter ein kleiner Kühlschrank befinden. Er rückt zwei Gläser nach vorne.*

**Michael** *zu Simone:* Darf ich Ihnen mein Beileid aussprechen?

**Simone:** Danke, es ist schön zu wissen, dass Jemand den Schmerz teilt, Herr ...

**Michael:** Bernau, Michael Bernau, ich komme vom Polizeirevier ... *nennt örtlich bekannte Dienststelle.*

**Richard** *entsetzt:* Von der Polizei?

*Michael zückt irgendein Ausweis-Papier oder eine Dienstmarke und zieht dieses so schnell an den Richards Augen vorbei, dass dieser unmöglich etwas erkennen konnte. Bevor Richard danach greifen kann, hat es Michael wieder in seiner Tasche verschwinden lassen.*

**Richard** *lacht künstlich:* Habe ich etwas angestellt?

**Michael:** Schlechtes Gewissen?

**Richard:** Schlechtes Gewissen? Ich? Aber nein, natürlich nicht.

**Michael** *lacht:* Das erlebe ich doch täglich. Wenn die Leute das Wort Polizei hören, rührt sich meistens das Gewissen, und sie werden nervös.

**Richard:** Ach wirklich? Nervös? Aber mein Gewissen ist absolut ... *öffnet das kleine Kühlfach unten im Schrank: ... leer! Äh - rein. Also, was ich meine ist, mein Gewissen ist rein, und der Kühlschrank ist leer - kein Grund, nervös zu sein.*

**Simone** *zeigt auf die leere Mineralwasserflasche auf dem Tisch:* In der Küche ist noch mehr davon.

**Richard** *nimmt die Flasche, wirft einen Blick zur Terrassentür:* Aber wahrscheinlich ist dieses Zeug nur für den Garten.

**Simone:** Das ist lebensspendendes Wasser!

**Richard** *wirft nochmals Blick zur Terrassentür:* Lebensspendend, so so.

**Simone:** Und damit ist es ein Lebenselixier für alle Kreaturen dieser Erde.



**Richard:** Weißt du was, dann wollen wir zugunsten der Pflanzen dieser Erde auf dieses Elixier verzichten - sozusagen als Zeichen unserer Verbundenheit. Ich sehe nebenan nach; da war doch immer ein Vorrat an O-Saft. *Geht auf das Nebenbüro zu.*

**Simone** *wird plötzlich munter und springt auf und stellt sich vor die Tür:* Nein, nein, nicht dort hinein. Störe seinen Seelenfrieden nicht.

*Richard macht Michael Zeichen, dass Simone verwirrt ist, schiebt Simone beiseite und geht nach nebenan.*

**Michael:** Wessen Seelenfrieden?

**Simone:** Christians.

**Michael:** Christian?

**Simone:** Christian Lich - der Chef dieser Agentur hier!

**Michael:** Aha, und der hat also Probleme mit seinem Seelenfrieden.

**Simone:** Seine arme Seele ist dort noch gefangen. Sie hat sich noch nicht von seinem Körper befreien können.

**Michael:** Warum sollte sie auch. Er ist doch nicht tot.

**Simone:** Oh doch, das ist er!

**Michael:** Also, für einen Toten erschien er mir aber bei unserem Gespräch sehr lebendig.

**Simone:** Sie hatten Kontakt zu ihm? Wann? Wo?

*Im Hintergrund sieht man Isabel, die sich zur Privatwohnung hin wendet.*

**Michael** *zeigt in der Wohnung umher:* Na hier, gerade eben.

**Simone** *umarmt Michael:* Oh, Sie Glücklicher, Sie Auserwählter!

**Michael:** Ja, ist es denn normalerweise so schwierig, mit ihm Kontakt aufzunehmen?

**Simone** *hängt an Michael:* Den Wenigsten ist es vergönnt! Und nun Sie! Oh, ich fühle die Verwandtschaft unserer Seelen. Spüren Sie nicht auch den Gleichklang zwischen uns?

*Richard kommt mit einer Flasche Orangensaft aus dem Nebenbüro und schließt die Tür. Er stellt den Saft schnell neben den Gläsern im Schrank ab und eilt Michael zur Hilfe.*

**Michael** *während er sich von Simone befreit:* Junge Frau, ich fühle mich ja geschmeichelt, aber meine Seele ist bereits gefangen. Und diese Seele wohnt in einem Wahnsinns-Körper, von dem sie sich auch gar nicht befreien will.

**Simone:** Oh, das stört mich doch nicht. Auserwählte Geschöpfe mit diesen speziellen Empfindungen sind doch offen für unzählige Verbindungen.

**Richard** fasst Simone an den Schultern und führt sie zur Privatwohnung: Tut mir Leid, aber ich muss diese Spezial-Verbindung jetzt einmal unterbrechen.

**Simone:** Ah, da bist du ja wieder!

**Richard:** Und ich bin sogar fündig geworden.

**Michael:** Sehen Sie, jetzt hat die liebe Seele Ruhe.

**Richard:** Und du gibst jetzt auch Ruhe. Geh nach nebenan und knüpfe dort an deiner Verbindung weiter. Om-om-om. *Schiebt Simone in die Privatwohnung.*

*Währenddessen hat Michael sich im Raum umgesehen; wobei er die besonders wertvollen Stücke besonders intensiv in Augenschein nimmt.*

**Michael:** Ein paar echte Raritäten haben Sie ja unter anderem hier angesammelt.

**Richard** noch mit Rücken zu Michael: Na ja, stimmt schon. Einige davon bringen nicht einmal die Druckkosten für die Plakate wieder rein.

**Michael:** Plakate?

**Richard** dreht sich zu Michael und zeigt auf ein Plakat mit einer Konzertankündigung: Ja, hier, die Konzertankündigungen und so.

**Michael:** Konzerte? Ach so, ja!

**Richard** geht zum Schrank, gießt Getränke ein und schließt den Schrank: So, ich hoffe, dass wir jetzt ungestört sind.

**Michael:** Danke. *Zeigt auf das Plakat an der Wand:* Ah! Ricky Cruiser! Das trifft sich ja gut, meine Kollegin versucht gerade, den ausfindig zu machen. Wissen Sie, wo ich ihn finde? *Setzt sich.*

**Richard** gibt ihm ein Glas: Ich? Nein!

**Michael:** Wieso nicht.

**Richard:** Wieso wieso nicht?

**Michael:** Na ja, Sie als sein Agent?

**Richard:** Agent?

**Michael:** Sind Sie denn nicht der Agent von Ricky Cruiser, Herr Lich?

**Richard:** Herr Lich?! - Ich? Natürlich, ja, Herr Lich, ich meine Herr Bernau, genau das bin ich, ich meine - sein Agent. Sorry, ich war nicht ganz bei der Sache. Sagen Sie, was wollen Sie denn von Ricky bzw. was will Ihre Kollegin denn von ihm?

**Michael:** Sie wollte ...

*Bevor er antworten kann, wird Simone von der aufgebrachten Isabel ins Büro getrieben.*

**Isabel:** Du Schlampe, du.

**Richard:** Isabel, es ist nicht so wie du denkst, ich kann das erkl ...

**Isabel:** Ach, was gibt es da wohl lange zu erklären, wenn man als Ehefrau so ein Flittchen im Schlafzimmer vorfindet.

**Simone:** Ich habe nichts mit deinem Mann.

**Isabel:** Ach nein, du wolltest wahrscheinlich bloß bei uns Staubwischen, nicht wahr? - Obwohl, deiner Aufmachung nach zu urteilen, könnte man das ja fast annehmen.

**Simone:** Meine Aufmachung, Schwester, ist das äußere Symbol meines neuen Lebens als die geläuterte Aishimo.

**Isabel:** Wer bist du?

**Simone:** Aishimo.

**Isabel:** Ei - was? *Sie sieht Michael:* Wer sind denn Sie?

**Michael:** Mein Name ist Bernau, ich wollte mit Herrn Lich sprechen.

**Isabel:** Ich bin *Frau* Lich.

**Richard** *gerät in Panik:* Ja, also, das ist ...

**Michael:** Freut mich, Sie kennenzulernen, Frau Lich. *Wendet sich vertraulich an Richard:* Ich merke schon, unglückliches Zusammentreffen - Ehefrau / Geliebte?!

**Richard:** Ja, äh nein.

*Richard zieht Simone aus der Reichweite von Isabel. Dabei fällt Simone wieder Michael um den Hals. Richard schiebt Isabel zurück in die Privatwohnung und lehnt sich kurz erschöpft an die Verbindungstür. Doch diese wird wieder von innen aufgedrückt. Isabel stürzt zurück ins Büro. Michael hat sich von Simone wieder befreit und sich zur Ausgangstür begeben.*

**Isabel:** Na warte, ich schmeiße dich eigenhändig raus.

*Ehe Richard reagieren kann, bugsiiert Isabel ihn nun in die Privatwohnung und dreht den Schlüssel um.*

**Michael** *öffnet die Ausgangstür*: Ich sehe schon, ich komme ungelegen.

**Isabel**: Oh, ein Schnellmerker! Dann merken Sie doch sicher auch, dass es besser wäre, diese Wohnung jetzt zu verlassen.

**Michael**: So etwas in dieser Richtung kam mir gerade in den Sinn.

**Isabel**: Ich kann nämlich keinen Zeugen gebrauchen.

**Michael**: Bin schon weg! Ach bitte, üben Sie Nachsicht mit der jungen Dame. Sie ist doch noch ganz durcheinander.

**Isabel** *ironisch*: Ach wirklich? Gut dass Sie es sagen, wäre mir sonst gar nicht aufgefallen.

**Michael**: Na ja, ist ja verständlich bei einem Todesfall.

**Isabel**: Todesfall?

**Simone**: Ich glaube, das übernehme ich wohl besser. Und du, Bruder, solltest jetzt gehen und später wiederkommen - sagen wir in dreißig Minuten?

**Michael**: Verstehe! Also dann, bis später. *Geht ab.*

**Isabel** *etwas versöhnlicher*: Bei dir gab es einen Todesfall?

**Simone**: Nicht nur bei mir. Also auch bei - nun ... *führt Isabel zum Sofa.*

**Isabel**: Bei ... ?

**Simone** *holt tief Luft*: Na ja, besser du erfährst es von mir als von diesem unsensiblen Richard.

**Isabel**: Was denn?

**Simone**: Dein Mann ist von uns gegangen.

**Isabel**: Aha, hat er sich doch vorsichtshalber aus dem Staub gemacht, bevor ich zurückkomme, diese miese kleine Ratte.

**Simone**: Oh, Isabel, sprich nicht so über ihn. Was immer auch in der letzten Zeit zwischen euch gestanden hat ...

**Isabel**: Frauen und Geld - bzw. nicht vorhandenes Geld!

**Simone**: ... das zählt jetzt nicht mehr.

**Isabel**: Für mich schon.

**Simone**: Aber er braucht es nicht mehr, da wo er jetzt ist.

**Isabel**: Ach? Und wo soll dieser paradiesische Ort sein?

**Simone** *zeigt theatralisch im Raum umher*: Nirgendwo und überall.

**Isabel:** Hä?

**Simone:** Jeder hat ja andere Bezeichnungen dafür. Aber für mich wird Christian auch nach seinem Tod überall sein.

**Isabel:** Christian ist - tot?

**Simone:** Ja, ach, du Arme!

*Isabel wird geschüttelt und hält die Hände vor ihr Gesicht. Zwischenzeitlich hämmert Richard immer wieder einmal gegen die Verbindungstür. Simone steht etwas hilflos neben dem Sofa. Langsam wird klar, dass es sich bei dem Schütteln von Isabel nicht um Schluchzen handelt, sondern um herzhaftes Gelächter.*

**Isabel:** Das ist ja besser als ich es mir je erträumt hätte.

**Simone:** Erträumt?

**Isabel:** Ich wollte es ja billig, aber dass es auch absolut kostenlos geht, also das ist ...

*Im Hintergrund ist Ricky zu sehen, der die Privatwohnung verlassen hat.*

**Simone** setzt sich neben Isabel: Was?

**Isabel:** Die Scheidung, äh, sagen wir unter diesen Umständen besser - die Trennung, Herzchen.

**Simone:** Bitte nenne mich Aishimo. Simone gibt es nicht mehr, sie ist aus diesem Leben verschwunden.

**Isabel:** Mir würde es schon reichen, wenn sie aus *meinem* Leben verschwinden würde.

**Simone:** Du bist mich bald los, Schwester.

**Isabel** zeigt im Zimmer umher: Und nun, auf in die Freiheit, meine arme, reiche Witwe! Hm, ob mir Schwarz wohl steht?

**Simone** springt auf: Also, ich glaub's nicht.

**Isabel:** Na ja, dann eben kein Schwarz! Solchen Aufwand hat er auch gar nicht verdient. *Spricht irgendwo in die Höhe:* Hörst du das, du, wo immer du jetzt auch bist.

**Simone** zeigt von Isabel unbemerkt auf das Nebenbüro: Nebenan!

**Isabel:** Nebenan?

**Simone:** Ja, bitte vergiss das nicht!

**Isabel:** Gut dass du mich daran erinnerst! *Den* sollte ich ja jetzt erst einmal befreien! *Steht auf und geht in Richtung Privatwohnung.*

**Simone:** Aber ...

**Isabel** *schließt die Verbindungstür auf*: Richard, du kannst jetzt wieder rauskommen - und verschwinden! - Richard! Apropos, Herzchen...

**Simone**: Aishimo.

**Isabel**: Aishimo-Herzchen, ich springe jetzt schnell mal zu meinem Makler. Wird nicht lange dauern. Und danach bist du hoffentlich ausgezogen.

**Simone**: Oh! Also das hätte ich jetzt nicht von dir gedacht. Aber du kommst zu spät. Fleischliche Genüsse haben keine Bedeutung mehr für mich. Ich lebe jetzt in einer anderen Welt.

**Isabel**: Gut, dann verzieh' dich auch ganz dahin zurück. Und - nimm den da nebenan am Besten gleich mit.

**Simone**: Aber das kann ich doch nicht! *Blickt zum Nebenbüro.*

**Isabel**: Ach, das schaffst du schon! Denn ich glaube kaum, dass er sich jetzt noch großartig dagegen sträuben wird. - Richard? Richard? *Geht in die Privatwohnung und schließt die Tür.*

*Simone steht auf und sieht sich seufzend das Foto an. Währenddessen ist Christian zusammen mit Richard im Hintergrund draußen zu sehen. Mundbewegungen und Gesten zeigen, dass sie sich aufgeregt unterhalten, während Christian aus seiner Kleidung bzw. aus einem Aktenkoffer den Schlüssel zum Büro herauszieht und die Eingangstür aufschließt.*

**Simone** *mit Rücken zur Eingangstür*: Oh, Christian, ich wünschte, du könntest mich jetzt hören.

**Christian** *ist eingetreten*: Aber ich kann dich doch hören.

*Bevor Simone ohnmächtig zu Boden sinkt, fängt Christian sie auf, und es fällt der*

## Vorhang